



Herbstzeit - Igelzeit

Igel gehören erdgeschichtlich gesehen zu den ältesten noch existierenden Säugetierformen. Doch heute gehört der Igel zu den bedrohten Tierarten. Seine schlimmsten Feinde: Lebensraumzerstörung, Vergiftung durch Pestizide und Herbizide und der Straßenverkehr. Etwa 1.000.000 Igel werden pro Jahr überfahren, unzählige verwaiste Säuglinge kommen qualvoll um.

Was kann jeder für Igel tun?

Zum aktiven Igelschutz kann jeder beitragen, der einen Garten hat. Denn wieso finden die Igel keinen passenden Unterschlupf mehr? Weil der Garten aufgeräumt ist wie das Wohnzimmer. Warum finden die Igel immer weniger zu fressen? Weil im Garten grundsätzlich sämtliche »Schädlinge« wie Raupen, Insekten und Schnecken, die eventuell an den Salat oder anderes Gemüse gehen könnten, mit allen zur Verfügung stehenden (chemischen) Mitteln bekämpft werden.

Gartentipps für Igel Freunde

- Naturnahe Gärten mit Hecken und Sträuchern bieten viele Unterschlupfmöglichkeiten für Igel.
- Ideale Igel-Quartiere sind Holzstapel, aufgeschichtete Äste und Reisig. Lassen Sie im Herbst die Laubhaufen liegen!
- Zusätzlich können Sie Igel ein kleines Haus aus Steinplatten oder Brettern als Unterschlupfmöglichkeit anbieten.
- Ein Komposthaufen ist ein Schlaraffenland, findet er doch hier zugleich eine reich gedeckte Tafel.
- Eine artenreiche Blumen- und Kräuterwiese ist nicht nur für Igel, sondern auch für viele andere Tiere ein willkommener Lebensraum. Legen Sie also keinen englischen Rasen an, pflanzen Sie stattdessen Futterpflanzen für einheimische Insekten und lassen Sie die Wildpflanzen, die in Ihrem Garten von sich aus wachsen, einfach stehen.
- Wichtig: Verzicht auf jegliches Gift! Setzen Sie also keine Pestizide und Herbizide ein. Übrigens: Igel finden schnell heraus, wo sie gerne gesehene Gäste sind - und vertilgen dort Schnecken, Käfer und Asseln.

Igel im Winter

Bei einem gesunden, kräftigen Igel ist die Überwinterung in der Regel kein Problem. Als Faustregel gilt: Im November sollte er ein Gewicht von mindestens 700 Gramm erreicht haben. Je mehr Fettreserven er sich im Herbst anfuttern konnte, umso größer ist seine Überlebenschance. Denn Igel schlafen nicht den ganzen Winter durch, sondern wachen oft auf, was zu großem Energieverbrauch und so auch Gewichtsverlust führt.

Wann brauchen Igel unsere Hilfe?

Hilfsbedürftige Igel sind:

- verletzte Igel
- von Maden befallene, torkelnde oder apathische Igel
- untergewichtige Igel Anfang November:
Jungtiere deutlich unter 500 g
Alttiere deutlich unter 1.000 g
- mutterlose Igelsäuglinge
- bei Schnee und Dauerfrost jeder aktive Igel.

Igelwaisen gefunden - Was nun?

Igelwaisen sind Igelbabys, die sich tagsüber außerhalb des Nestes aufhalten, noch geschlossene Augen und Ohren haben und sich eventuell kühl anfühlen. Igelwaisen, die noch keine 100 Gramm wiegen, gehören in fachkundige Hände, denn der Laie ist mit dieser Behandlung überfordert: Die Igelsäuglinge müssen ständig warm gehalten werden und im Abstand von zwei bis vier Stunden (auch nachts) laktosearme Ersatzmilch in angewärmtem Zustand verabreicht bekommen.

Keinesfalls darf versucht werden, Igelbabys mit Ersatzmilchpräparaten für Menschenginglinge bzw. mit Kuhmilch aufzuziehen. Bitte kontaktieren Sie eine Igelstation und lassen Sie sich beraten.



Bild: Susanne Gürtler - Fotolia.com

Lebensraumzerstörung, Vergiftung durch Pestizide und Herbizide, Straßenverkehr: Der Igel gehört heute zu den bedrohten Tierarten. Wer einen Garten hat, kann ihm helfen: Naturnahe Gärten mit vielen Kräutern, Hecken und Büschen sind ein idealer Lebensraum für Igel.



Bild: Tobilander - Fotolia.com

Holzstapel sind begehrte Unterschlupfplätze. In so manchem bringt eine Igel Mutter ihre Kinder zur Welt.



Bild: www.darimarelli.com - Fotolia.com



Mona und Bonny in letzter Minute gerettet

Von Susanne von Pölnitz,
Vier Pfoten

»Unglaublich, was die armen Tiere durchmachen mussten. Ich bin sehr erleichtert, dass die beiden jetzt gut versorgt sind.« Erich Wiesner steht an der verlassenen Weide in Cuxhaven und ist immer noch schockiert. Sechs Wochen lang hatte der leidenschaftliche Tierschützer für das Wohl der beiden verwaahlsten Ponys



Alle Bilder: Vier Pfoten

Schlimmer Anblick - die Ponys Mona und Bonny sind völlig verwaahlst

wurde. Er gibt weiter an, dem Tierhalter bereits Auflagen gemacht zu haben, die Hufe der Tiere von einem Hufschmied behandeln zu lassen. Viel zu spät, denn nur kurze Zeit später erhält Erich Wiesner einen Anruf aus der Bevölkerung: Eines der Tiere kann nicht mehr aufstehen! Sabine Hartmann, Nutztier-Expertin von VIER PFOTEN und über 12 Jahre praktizierende Pferdetierärztin, alarmiert abermals das Veterinäramt. Und endlich: Gemeinsam gelingt es, den Besitzer zu überzeugen. Die Tiere müssen sofort in eine Pferdeklinik gebracht werden.

Mona und Bonny gekämpft - die Geschichte einer Rettungsaktion in letzter Minute.

Bild des Jammers

Als Erich Wiesner die katastrophalen Zustände auf der Weide in Cuxhaven-Altenwalde entdeckt, informiert der gelernte Techniker sofort die Tierschutzorganisation VIER PFOTEN.

Mona und Bonny können kaum noch stehen, ihre Hufe biegen sich in die Waagerechte. Die Ponys sind völlig verwaahlst, zeitweise bekamen sie weder Futter noch Wasser. Eines der ursprünglich drei Tiere war bereits gestorben, doch zwei Ponystuten leben noch: Mutter Mona (12) und Tochter Bonny (4). Auch ihr Gesundheitszustand ist lebensbedrohlich.

Wettlauf mit der Zeit

Zusammen mit VIER PFOTEN hakt Erich Wiesner beim zuständigen Veterinäramt nach. Der Amtstierarzt versichert, dass er schon vom örtlichen Tierschutzverein über den Fall informiert

Alle Bilder: Vier Pfoten

Ein neues Zuhause

Für die schwerkranken Ponys muss nun ein geeignetes Zuhause gefunden werden - eine pferdegerechte Unterbringung, in der die Tiere mit dem notwendigen Know-how liebevoll gesund gepflegt werden. Keine leichte Aufgabe, doch das Glück kommt schneller als erwartet: Anja Berdien vom »Grevenhof« in Wedel bei Hamburg bietet an, die Ponys dauerhaft auf ihrem Reiterhof aufzunehmen. Die engagierte Pferdewirtin hat viel Erfahrung mit der Behandlung und Pflege von Pferden, die an Hufrehe und Dämpfung erkrankt sind. Damit sich die beiden Ponys in ihrem neuen Zuhause besonders wohl fühlen, wird Anja Berdien ihnen eine Außenbox bauen und auch den angrenzenden Auslauf entsprechend gestalten.

Mona und Bonny werden in die Klinik gebracht



Die Behandlung der Stuten führt schnell zum erhofften Erfolg. Nach wenigen Tagen schon sind Mona und Bonny transportfähig, und das VIER PFOTEN-Team kann die beiden Ponys in ihre neue Heimat auf den »Grevenhof« bringen. Erich Wiesner freut sich. »Geschichten wie diese«, sagt er zufrieden, »zeigen doch, dass man im Tierschutz so einiges schaffen kann, wenn man nicht locker lässt.«

Was können Sie tun, wenn Sie Zeuge von Tierquälerei werden?

Immer wieder fragen »Freiheit für Tiere«-Leser, was sie tun können, wenn sie Zeuge von Tierquälerei werden.

Nach § 2 des Tierschutzgesetzes gilt:

Wer ein Tier hält, betreut oder zu betreuen hat,

1. muss das Tier seiner Art und seinen Bedürfnissen entsprechend angemessen ernähren, pflegen und verhaltensgerecht unterbringen,
2. darf die Möglichkeit des Tieres zu artgemäßer Bewegung nicht so einschränken, dass ihm Schmerzen oder vermeidbare Leiden oder Schäden zugefügt werden,
3. muss über die für eine angemessene Ernährung, Pflege und verhaltensgerechte Unterbringung des Tieres erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten verfügen.

Ob die Tiere »der Art entsprechend gehalten« werden, wird bei einigen Nutztierarten durch Haltungsverordnungen (z.B. Schweineverordnung) geregelt. Gibt es keine Haltungsverordnung, dann kann man sich direkt auf das Tierschutzgesetz berufen. Der Begriff »der Art entsprechend« wird allerdings in der Praxis sehr »großzügig« ausgelegt (also nicht im Sinne der Tiere).

Tierquälerei - was nun?

1. Versuchen Sie herauszufinden, wem die Tiere gehören, und mit dem Besitzer oder Nachbarn Kontakt aufzunehmen. Vielleicht

können Missstände in einem guten Gespräch behoben werden. Versuchen Sie, das Gewissen zu erreichen. Schließlich wollen Sie in erster Linie den Tieren helfen - und nicht den Leuten schaden. Vielleicht sind die Tierhalter überfordert und brauchen Hilfe?

2. Zeigt sich der Tierhalter uneinsichtig, wenden Sie sich an das Veterinäramt (meist Teil des Landratsamtes). Versuchen Sie den Tatbestand möglichst genau zu dokumentieren: Fotos, Filmaufnahmen, Zeugenaussagen. Je mehr Zeugen sich beim Veterinäramt melden, umso besser. Denn in Fällen von Tierquälerei werden Tatbestände oft schnell vertuscht oder geleugnet. **Wichtig: Geben Sie Beweismaterial nie ohne Kopie aus der Hand, vielfältigen Sie schriftliche Dokumente und Fotos!**

3. Sprechen Sie parallel dazu mit der Polizei und erstatten Sie im Bedarfsfall Anzeige wegen Tierquälerei. Berufen Sie sich auf § 2 des Tierschutzgesetzes, nach dem der Tierhalter verpflichtet ist, die Tiere der Art entsprechend zu versorgen. Hier bedarf es unter Umständen einigen Nachdrucks. Wichtig: Zeigen Sie auch der Polizei Ihre Fotos, welche die tierquälereischen Zustände dokumentieren.

4. Wenden Sie sich an einen örtlichen Tierschutzverein, einen Gnadenhof o.ä. - oft ist der Protest von verschiedenen Seiten sehr hilfreich!

5. Wenden Sie sich mit Ihren Fotos und Ihrem Bericht an die regionale Presse. Öffentlicher Druck wirkt manchmal Wunder!

Anzeige



Urlaub, wo Preis und Leistung stimmen!

Vogelschutz-Gebiet Oberes Rhinluch
jederzeit
Erlebnis für Natur- und Vogelfreunde:
brütende Störche, rastende Kraniche u.v.m.



Wir fördern den Vogelschutz im Teichland Linum und Rhinluch Landpension Adebar

Im Storchendorf Linum, 16833 Fehrbellin-Linum, Nauener Str. 25
www.landpension-adebar.de • ferien@landpension-adebar.de • Tel: 03 39 22 - 902 87

Kooperationspartner des Vogelschutz-Komitee e. V. (BBG)
16833 Fehrbellin-Linum, Nauener Str. 25 A
www.vogelschutz-komitee.de • info@vogelschutz-komitee.de • Tel: 03 39 22 - 906 31